

Wenn du durchs Feuer gehst...

Gott erleben in den Stürmen des Lebens

Bildquelle: aboutpixel.de, rays © Dawn Hänsch

Lektionen aus der Orkansaison

„Was tust du hier Elia?“ (1.Kön 19,13b)

Von Angst und Zweifel geplagt läuft Elia davon – nicht nur vor Isebel, die hinter ihm her ist, sondern letztlich auch vor Gott. Der Sturm der Anfechtung hinterlässt im Leben von Elia ein Trümmerfeld aus Frust und Entmutigung. (1.Kön 19,4) Vielleicht ist auch Ihr Glaubensleben - aus welchen Gründen auch immer - zurzeit angefochten. Zweifel nagt an Ihrem Herzen. Bedenken Sie: „Zu glauben bedeutet nicht, keine Zweifel zu haben, gläubig sein bedeutet, gehorsam zu bleiben!“ Und Elia war gehorsam! Er ließ auf Gottes Rufen hin seine Zweifel fallen und die

Anfechtung wich. Als Christen werden wir von der Gefahr bedroht, auf unserer Lebensreise den Mut zu verlieren. Wir versuchen die Enttäuschungen, die wir einstecken müssen, zu verkraften, stemmen uns gegen die Resignation. Doch tief im Herzen geben wir auf, was wir einst wollten und erträumten. Wir beginnen uns zu arrangieren. Wir leben nicht mehr jene Träume, die uns Christus aufs Herz gelegt hat, sondern erledigen Dinge, und der Herr fragt: „Was tust du hier?“ John Ortberg meint in diesem Zusammenhang: „Das für uns so Schädliche, das Giftige am Zweifel ist nicht das, was er mit uns macht, sondern das, wovon

er uns abhält.“ Falls Sie in der Stunde der Anfechtung etwas verlassen haben, das Ihnen Jesus in der Vergangenheit aufs Herz gelegt hat, möchte ich Sie anspornen, Ihre Zweifel abzulegen, und das Sturmtief der Anfechtung wird weichen. Ergreifen Sie diese eine Sache, die es betrifft, neu und gehen Sie mutig auf Gottes Rufen hin im Glauben voran! Jesus spricht zu seinen Jüngern: *„Ihr seid mir in diesen Tagen der Gefahr und der **Anfechtung** treu geblieben.“* (Lk 22,28 Hfa) Ich wünsche mir, dass er dies rückblickend am Ende unseres Lebens auch zu Ihnen und mir sagen wird!

„Ich für dich!“ (Lk 22,32a)

Petrus hat einen großen Fehler gemacht. Ich meine damit nicht sein Versagen, dort in jener Nacht im Hof des Hohepriesters! (Mk 14,66-72) Sein eigentlicher, großer Fehler war, dass er auf sich selbst vertraute. Im Textabschnitt von Markus 14,29-31 kommt

„Gott liebt dich und hat einen wunderbaren Plan für dein Leben, versprechen manche Evangelisten. Zutreffender wäre: Gott liebt dich und hat einen schwierigen Plan für dein Leben – weil das Leben schwierig ist und Gott uns zu sehr liebt, um uns darüber hinwegzutäuschen.“
(Markus Spieker)

das Wort „Ich“ dreimal vor. Als Antwort auf dieses „Ich“ kommt das Sturmtief, welches den Namen Versagen trägt und mit ihm die Dunkelheit der Nacht. Petrus verleugnet seinen Herrn dreimal. (Mk 14,68.70.71) Der Hahn kräht und der Schleier der Finsternis umhüllt Petrus. Unser Versagen und Rückfallen in alte sündhafte Verhaltensmuster lässt sich meistens auf das Vertrauen in unser „Ich“ zurückführen. Dem gegenüber steht der Satz: „Ich für dich!“ (Lk 22,32) Dies sind wohl die wichtigsten Worte, die Jesus nicht nur Petrus, sondern auch allen seinen Nachfolgern zu-

sagt. In der Stunde des Versagens, wenn Sie das Gefühl haben, dass die Sünde wie ein unheimlicher Parasit nach Ihnen greift, spricht Christus Ihnen diese drei Worte zu: „Ich für dich!“ Wenn Sie sündigen und für einen Augenblick vergessen, dass Sie ein Kind Gottes sind, dann erinnern Sie sich daran: Nur in und durch Christus, nur durch seine Gnade können Sie dem Bösen widerstehen, sündhafte Strukturen überwinden und die Wiederherstellung nach dem Versagen erfahren. Setzen Sie daher Ihr ganzes Vertrauen in Christus!

„...und wenn...“ (Lk 22,32b)

In die Dunkelheit der Nacht der Sünde hinein ertönt das göttliche „Wenn“. Jesus blickt durch den Sturm des Versagens hindurch und sieht: Da gibt es ein Licht am Ende des Tunnels! Egal wie oft Sie auch schuldig werden mögen, wie dunkel auch die Nacht Ihrer Sünde

ist – es gibt immer das „Wenn“ Ihres Herrn. Vergessen Sie in der Dunkelheit des Versagens nie: Am Ende des Tunnels scheint ein Licht! Und: „Auch wenn ich selber allen Mut verliere, du, Herr, weißt, wie’s mit mir weitergeht.“ (Ps 142,4 Gute Nachricht)

Verwechseln Sie Gott nicht mit Ihrem Leben!

Manchmal neigen wir zu folgendem Denken: Das Leben sollte fair und gerecht sein, weil Gott fair und gerecht ist! Aber Gott ist nicht wie das Leben, zumindest nicht so, wie wir es erfahren. Hiob sagt im Angesicht der gewaltigen Sturmschäden seines Leidens: „Der Herr hat gegeben, und der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen!“ (Hiob 1,21b Elberfelder).

Dies kann ich von Hiob lernen: eine Beziehung zu Jesus zu entwickeln und zu pflegen, die völlig unabhängig von meinen Lebenssituationen ist. Egal welche Sturmtiefs des Leidens an mein Lebenshaus prasseln, ich möchte nicht aufhören in dieses Lied einzustimmen: „Der Name des Herrn sei gepriesen!“ Manchmal bete ich: „Herr, auch wenn ich diese Situation jetzt nicht verstehe, deine Güte und Barmherzigkeit ist trotzdem uner-

schütterlich! Es ist mein Wunsch für Sie, dass es Ihnen gelingt, eine tiefe, stabile Beziehung zu Christus unabhängig von Ihren Lebensumständen aufzubauen. Dann werden Sie im Stande sein, auch dann durchzuhalten, wenn die Situationen in Ihrem Leben möglicherweise erdrückend werden. Die Geschichte Hiobs verdeutlicht dies. Sein Glaube reifte zu einer Beziehung, die letztlich jeder Krise standhielt.

Auch die Ohnmacht ist ein Ort des Segens!

Es gibt einen Ort, den ich persönlich wie die Pest meide, den ich niemals freiwillig besuchen würde. Dieser Ort heißt Ohnmacht! Hiob kannte diesen Ort ziemlich gut. Wenn alle Lösungsversuche gescheitert sind, aus menschlicher Sicht keine Hoffnung besteht und der Berg der Schwierigkeiten unüberwindlich erscheint – dann willkommen im Tal der Ohnmacht. Doch gerade dieses Tal ist auch ein Ort des Segens! In der Stunde der Ohnmacht wirkt Christus verborgen tief in unseren Herzen. Am Ende dieses schmerzhaften Prozesses mögen vielleicht unsere Umstände noch die gleichen sein, aber wir nicht mehr! Persönlich mache ich in diesem Zusammenhang die Erfahrung, dass mein Herz im Tal der Ohnmacht

förmlich nach einer Lösung für meine Umstände schreit! Doch die Führung von Christus zeigt sich darin, dass er durch die widrigen Umstände die Person aus mir macht, die er sich wünscht! Vergessen Sie diese wichtige Tatsache nicht! Im tiefen Tal der Ohnmacht wartet einer (Christus) mit seiner Gnade auf Sie! Hiob sitzt sein Leiden buchstäblich aus, - solange bis Gott eingreift. Ich möchte Sie ermutigen: Sie müssen den Ausgang der Kämpfe, die Sie im Tal der Ohnmacht kämpfen, letztlich Christus überlassen! Im Angesicht des persönlichen Leidens geht es darum, ihn auf seine Art und zu seiner Zeit die Dinge regeln zu lassen. Es geht darum, dass wir zu dem Punkt gelangen, an dem wir sagen: „Ich habe keinen Plan A, B oder C. Ich setze alles auf eine Karte! Ich setze alles auf dich Jesus!“

„Bei Krisen oder Ereignissen, die uns wirklich aus der Fassung bringen, habe ich gelernt: Man kann entweder Gott haben, oder man kann Durchblick haben. Selten auch beides zusammen!“

(John Eldrege)

„Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?“ (Mk 4,41)

Jesus befindet sich mit seinen Jüngern in einem Boot auf einem See. Ein „heftiger Sturmwind“ bricht los (Mk 4,37). Doch Jesus schläft die ganze Zeit trotz des Sturmes seelenruhig. Die in Panik geratenen Jünger wecken ihn auf. Christus „bedroht“ den Wind und

spricht zu dem See: „Schweig, verstumme!“ „Und der Wind legte sich, und es entstand eine große Stille.“ (Mk 4,39) Die Jünger reagieren erstaunt: „Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?“ (Mk 4,41) Dieser Textabschnitt vermittelt ein eindruckliches Bild, was ge-

schieht, wenn Jesus sich in den stürmischen Zeiten unseres Lebens offenbart. Es gibt Frieden im Herzen, selbst wenn gewaltige Stürme unser Lebensschiff beuteln. Es gibt eine Ruhe im Sturm, die letztlich menschlich nicht zu erklären ist, weil sie von Christus selbst gewirkt ist.

Denkanstöße

- „Eine Krise ist eine Phase, in der wir feststellen, dass unsere eigenen inneren Batterien nicht ausreichen, in diesem heftigen Sturm durchzuhalten.“ (Gordon MacDonald)
- Wie entwickelt man Ausdauer? Es gibt mehrere Wege, aber eine Möglichkeit wird von den Autoren des Neuen Testaments immer wieder betont: Durchhalten inmitten von Schwierigkeiten! (Jak 1,2-4) In welchen Bereichen Ihres Lebens ist zurzeit Ihr Durchhalten gefragt? „Wenn Nöte kommen, haltet durch.“ (Röm 12,12 NGÜ)
- Auf meinem Schreibtisch liegt ein vergilbtes Kärtchen, auf dem steht: „In dubio pro deo“ („im Zweifel für Gott“). In den unerklärlichen stürmischen Zeiten, die ab und zu mein Leben heimsuchen, nehme ich dieses Kärtchen zur Hand und buchstabiere diesen Text durch.
- „Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute bringen wird!“ (2.Mo 14,13a Elb)

Bibelstellen zur Vertiefung

2.Mo 14,13-14; 1. Kön 19; Hiob 1-42; Ps 142,4; Jes 43,1-2; 48,10; Mk 14; Lk 22,28.31-32.